



Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Deutscheschweizerische Vereinigung, Wolfswinkel 36, CH-8046 Zürich

Abteilung Aussenbeziehungen und Religionsfreiheit

Die Wahrheit über zwischenkirchliche und interreligiöse Beziehungen

Informationen, die für die Arbeit betreffs öffentlicher Angelegenheiten und die Verteidigung der Religionsfreiheit von Bedeutung sind.

Von: Ganoune Diop, Direktor der Generalkonferenz Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit
Publiziert: 19. Dezember 2019 in Adventist Review

<https://www.adventistreview.org/the-truth-about-inter-church/interfaith-relations>

Mehrheitlich übersetzt mit: <https://www.deepl.com/translator>

Originaltext:

The Truth About Inter-Church/Interfaith Relations

Insights that inform public affairs work and religious liberty advocacy.

<https://www.adventistreview.org/the-truth-about-inter-church/interfaith-relations>

Dieser Artikel geht auf einige Bedenken ein, die hinsichtlich des Engagements der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit anderen Christen geäussert wurden.

Obwohl die meisten Adventisten seit der Einrichtung der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit im Jahr 1901 die



Notwendigkeit verstehen, sich unter andere Christen zu mischen, werden die Fragen immer noch gestellt: "Warum sich unter andere Christen mischen? Ist das nicht ein Verrat an der Identität, der Botschaft und der Mission der Adventisten?" Darauf lautet unsere eindeutige Antwort nein, das ist es nicht. Die Aufgabe der Siebenten-Tags-Adventisten-Kirche kann nicht erfüllt werden, ohne sich so zu vermischen, wie Jesus es tat. Ängste und Einwände sind Teil der menschlichen Erfahrung, aber sie müssen rational angegangen werden.

Zuerst eine Klärung. Zwischenkirchliche und interreligiöse Beziehungen bedeuten nicht Ökumene im Sinne von Vereinigung mit anderen Kirchen, lehrmässige Allianzen, Verwischung von Unterschieden oder den Verlust der ausgeprägten Betonung biblischer Wahrheiten.

Ein Missverständnis dieser grundlegenden Tatsache hat einige wenige am Rande der Kirche dazu veranlasst, adventistische Führungspersönlichkeiten des Verrats an der Position der Kirche zu beschuldigen, von der sie annehmen, dass sie keinerlei Interaktionen mit anderen Christen erfordere. Diese radikale Ablehnung der Vermischung mit anderen wird manchmal durch aggressive und wütende Rhetorik ausgedrückt.

Sowohl in der Bibel als auch in den Schriften von Ellen White haben wir ein klares Bild davon, dass Gegnerschaft und Feindseligkeit gegenüber anderen Christen keinen Platz in einem vom Heiligen Geist bewohnten Herzen haben sollten. Die Liebe selbst zu den Feinden ist das Herzstück der Lehren und des Lebensstils von Jesus. Ellen White ermahnt Adventisten, sich in einem vorteilhaften Licht vor der ganzen Welt zu präsentieren. Das Evangelium, die gute Nachricht Gottes, sollte niemals beiseite geschoben werden. Das Evangelium des Königreichs muss verkündigt werden, und dann wird das Ende kommen, sagte Jesus. Aber dieses Evangelium des Königreichs kann nicht von der Frucht des Heiligen Geistes, deren erste die Liebe ist, getrennt werden. Schliesslich ist ein unverwechselbares Kennzeichen der Jüngerschaft die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Nächsten.

Voraussetzung

Was also ist der Grund für diese feindselige Haltung gegenüber zwischenkirchlichen und interreligiösen Beziehungen und für diese unbegründeten Ängste, führende Persönlichkeiten der Adventisten engagierten sich in der Ökumene, die als ein Zusammenschluss von Kirchen und als Verlust der Unterscheidungsmerkmale der Siebenten-Tags-Adventisten verstanden wird? Um diese Fragestellungen zu verstehen, muss man tiefer in



Aspekte der Weltsicht der Siebenten-Tags-Adventisten eindringen, die leicht missverstanden und verzerrt werden können, insbesondere wenn sie sich auf die Eschatologie [Lehre der letzten Dinge] und die endzeitlichen Ereignisse beziehen.

Wie der Name "Siebenten-Tags-Adventistin" schon sagt, betonen die Mitglieder unserer Glaubensgemeinschaft die Bedeutung sowohl der Protologie - das Studium der Ursprünge oder der ersten Dinge - als auch der Eschatologie, dem Studium der letzten Dinge. Die Bedeutung der Realität der Schöpfung und der Vollendung aller Dinge - das Ende dieser Welt und der Beginn des universellen Reiches Gottes - sind zentral für die adventistische Botschaft. Diese schöne Botschaft ist eine Einladung zum Leben, eine Botschaft der Barmherzigkeit und Liebe, eine Warnung von Gottes Herzen, das Schicksal der Feinde Gottes nicht zu teilen und der ewigen Gemeinschaft in der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen beraubt zu werden. Es ist Gottes Leidenschaft für die Errettung der Menschen, die die drei Engelsbotschaften der Offenbarung 14 prägt.

Doch die Art und Weise, wie diese Botschaft von einigen Gemeindegliedern interpretiert wird, zeigt, wie ein rechtmässiger biblischer Rahmen zu irreführenden Zwecken verwendet werden kann. Das Schlimmste ist immer die Verfälschung des Guten. Wenn sie missverstanden wird, können sowohl die Protologie als auch die Eschatologie als Waffen des Hasses gegen andere instrumentalisiert und so dazu benutzt werden, die eigentlichen Absichten Gottes zu untergraben. Prophezeiungen selbst können zu Vorwänden für die Verunglimpfung und Verleumdung anderer, die anders glauben, werden.

Es gibt bessere Wege, den christlichen Charakter zu modellieren als sprachliche Gewalt gegen vermeintliche Feinde. Jesus betete für seine Feinde. Stephanus betete für seine Mörder. Die christlichen Märtyrer haben durch die Jahrhunderte hindurch denselben Geist gezeigt, denn sie wussten, dass sie nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen böse Geister kämpften, die Menschen dazu benutzen, das Erlösungswerk Christi zu sabotieren.

**Das dahinterliegende Problem:
Eine drohende Verfolgung aufgrund des Sabbathaltens**

Im Eschatologieverständnis unserer Kirche wird der Sabbat eine Schlüsselrolle spielen. In den Schriften von Ellen White wird diese Phase, in der der Sabbat zu einer Prüfung der Treue zu Gott wird, jedoch als das letzte Drama der Endzeitereignisse bezeichnet. Wenn die Einhaltung des Sonntags zum Sonntagsgesetz wird, und zwar genau dann, wenn sie als universelles Dekret



allen Bewohnern der Welt auferlegt wird, dann werden die Menschen eine letzte Gelegenheit haben, zwischen Gottes Souveränität und falscher Autorität zu wählen:

Die Ersetzung des Gesetzes Gottes durch die Gesetze der Menschen, die Erhöhung des Sonntags anstelle des biblischen Sabbats durch blosse menschliche Autorität, ist der letzte Akt des Dramas. Wenn diese Ersetzung universell wird, wird Gott sich offenbaren. Er wird sich in Seiner Majestät erheben, um die Erde schrecklich zu erschüttern. Er wird aus seiner Stätte herauskommen, um die Bewohner der Welt für ihre Missetat zu bestrafen, und die Erde wird ihr Blut offenbaren und ihre Erschlagenen nicht mehr bedecken (Testimonies for the Church 7:141).

Es gibt hier zwei wichtige Informationen, die uns helfen, die Probleme zu verstehen, um die es geht:

1. Die allgemeine gesetzliche Auferlegung des Sonntags als Ersatz für den biblischen Sabbat wird als der letzte Akt des Dramas angesehen, das man den grossen Kampf nennt.
2. Es gibt ein weiteres Schlüsselement in der Entfaltung der Endzeitereignisse, und es ist ein Element, das in der Zeit der Trübsal verwurzelt ist, die im 12. Kapitel von Daniel vorhergesagt wird. In diesem letzten Akt des Dramas des grossen Kampfes gibt es die Erwartung der Verfolgung, des Leidens und des Martyriums derer, die Gottes Souveränität bezeugen, indem sie Gottes Zeichen, Symbol und Siegel - den biblischen Sabbat - beobachten und feiern.

Vorhersagen über die endzeitliche Einschränkung der Religionsfreiheit und die Verfolgung derjenigen, die sich weigern, sich zu fügen, beeinflussen die Erwartung der Zukunft und insbesondere der endzeitlichen Ereignisse.

Die vermeintlichen Verfolger der Treuen Gottes

Diese Zeit der Trübsal, schreibt Ellen White, soll von anderen Christen gemeinsam in Zusammenarbeit mit Regierungen durchgeführt werden, die die Religionsfreiheit von Gottes Volk einschränken werden.

Die Kirche der Übrigen wird in grosse Not und Bedrängnis kommen. Diejenigen, die die Gebote Gottes und den Glauben Jesu halten, werden den Zorn des Drachens und seiner Heerscharen spüren. Satan zählt die Welt zu



seinen Untertanen; er hat die Kontrolle über die abtrünnigen Kirchen gewonnen; aber hier ist eine kleine Gruppe, die sich seiner Vormachtstellung widersetzt. Könnte er sie von der Erde vertreiben, wäre sein Triumph vollkommen (Testimonies for the Church 5:472).

Bezüglich der Rolle anderer Kirchen in der zukünftigen Bedrängnis der Sabbathalter fährt sie fort:

Satan wird Entrüstung über die bescheidene Minderheit erregen, die sich bewusst weigert, gängige Bräuche und Traditionen zu akzeptieren. Männer von Rang und Ansehen werden sich mit den Gesetzlosen und Niederträchtigen zusammenschliessen, um Rat gegen das Volk Gottes zu suchen. Reichtum, Genie, Bildung, werden sich verbinden, um sie mit Verachtung zu überziehen. Machthaber, Minister und Kirchenmitglieder werden sich gegen sie verschwören und sie verfolgen. Mit Wort und Schrift, mit Prahlerei, Drohungen und Spott werden sie versuchen, ihren Glauben zu erschüttern. Durch falsche Darstellungen und wütende Appelle werden sie die Emotionen des Volkes schüren. Da sie kein 'So sagt die Schrift' gegen die Verfechter des biblischen Sabbats haben, werden sie zu unterdrückenden Verordnungen greifen, um das Fehlende zu überdecken. Um sich Popularität und Unterstützung zu sichern, werden die Gesetzgeber der Forderung nach einem Sonntagsgesetz nachgeben.... Auf dieses Schlachtfeld folgt der letzte grosse Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum (Testimonies for the Church 5:450, 451).

Diese Zitate nehmen vorweg, dass die Frage des Sabbats im letzten grossen Konflikt eine zentrale Rolle spielen wird. Wenn diese Zeit kommt, wird die Verfolgung der Sabbathalter Wirklichkeit werden.

Dennoch ist es entscheidend, zu verstehen, dass diese Passage von der Zukunft spricht - der letzte Akt in der grossen Auseinandersetzung. Wenn wir diese Worte missverstehen, können sie dazu benutzt werden, den ungerechtfertigten Verdacht zu nähren, dass die Christen, die sich eines Tages mit politischen Mächten verschwören werden, um Gottes Volk zu verfolgen, genau die sind, die heute leben.

Das ist der Kern des Irrtums - die Zukunft mit der Gegenwart zu verknüpfen.

Für einige bringt die Aussicht auf zukünftige Verfolgung nicht nur Angst, sondern auch Feindseligkeit gegenüber anderen Christen mit sich, aber das ist keine angemessene Antwort. Wir müssen uns darüber im Klaren sein. Diese prophetischen Worte rechtfertigen es nicht, andere Christen als "böse" zu bezeichnen. Sie schreiben nicht vor, andere Christen zu meiden. Sie



entschuldigen nicht, vermeintliche zukünftige Verfolger als gegenwärtige Gefahren zu behandeln.

Paranoia kann vielleicht dazu führen, dass einige Gottes Aufforderung vergessen, diejenigen nicht zu fürchten, die nur den Körper töten und nicht mehr tun können; oder die Zusicherung Christi an seine Nachfolger, dass sie, wenn sie endzeitliche Zeichen sehen, ihr Haupt erheben sollen, weil die Erlösung naht.

Die Angst versucht das Unmögliche zu tun, indem sie Zeit und Raum durchquert, um in die Zukunft zu gehen und eine Belastung zu entfernen, die das Leben giftig macht. In diesem Schema der Dinge werden die Gegenwart und die Zukunft verwechselt. Es ist zutiefst unfair gegenüber anderen und auch ungerecht. Darüber hinaus führt es dazu, dass der Auftrag des Evangeliums vernachlässigt wird und die christlichen Kardinaltugenden - Glaube, Hoffnung und Liebe - aufgegeben werden.

Man muss sich daran erinnern, dass nach 1 Korinther 13 auch die Prophetie ohne Liebe nichts ist.

Vernachlässigung der wahren Mission, das wahre Evangelium weiterzugeben

Die Gefahr, sich auf potenzielle Feinde zu konzentrieren, besteht darin, dass wir dabei das wahre biblische Evangelium vernachlässigen. Dieses Evangelium besagt nicht, dass das Volk Gottes verfolgt wird, selbst von denen, die behaupten, zu Gott zu gehören. Bei der guten Nachricht geht es immer um die Befreiung und die gnädige Zuschreibung Gottes, der zugerechneten und der verliehenen Gerechtigkeit Christi im Hinblick auf die ewige Gemeinschaft mit Gott in Gottes ewigem Reich des Friedens, der Gerechtigkeit, der Rechtschaffenheit und der Liebe.

Jesus sagte: "Dieses Evangelium des Königreichs wird in der ganzen Welt gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen".

Die aktuelle Zeit ist also eine Zeit für die Mission. Die gute Nachricht von Gottes Reich muss verbreitet werden. Jetzt ist eine Zeit, in der das ewige Evangelium so artikuliert und übersetzt werden muss, dass die heutige Menschheit es verstehen kann. Es ist eine Zeit, sich für die grosse Hoffnung zu begeistern, denn Gott möchte, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.



Interessanterweise schreibt Ellen White, dass "die letzte Botschaft der Barmherzigkeit, die der Welt gegeben wird, eine Offenbarung seines Charakters der Liebe ist. Die Kinder Gottes sollen seine Herrlichkeit offenbaren. In ihrem eigenen Leben und Charakter sollen sie offenbaren, was die Gnade Gottes für sie getan hat" (Christ's Object Lessons, 415, 416).

Gottes Privilege an sich reißen: Versuchen zu tun, was nur Gott tun kann.

Das Missverstehen der adventistischen Eschatologie kann zu schwerwiegenden Konsequenzen führen. Diejenigen, die zukünftige Ereignisse mit der aktuellen Realität verwechseln, tun Beziehungen zu anderen Christen als unnötig und nutzlos ab. Sie verwechseln andere Christen mit zukünftigen Feinden und tun so, als sei ihr Schicksal bereits besiegelt; und weiter, dass das "Malzeichen des Tieres" bereits an denen angebracht ist, die den biblischen Sabbat nicht halten. Dieser grundlegende hermeneutische Trugschluss trübt ihr Denken in Bezug auf Glauben, Hoffnung und Liebe.

Es ist wichtig, Ellen Whites durchgängige Unterweisung über das "Malzeichen des Tieres" zu verstehen, die im Folgenden zum Ausdruck kommt:

Niemand hat bisher das Malzeichen des Tieres erhalten. Die Zeit der Prüfung ist noch nicht gekommen. Es gibt wahre Christen in jeder Kirche, die römisch-katholischen Gemeinschaft ist nicht ausgenommen. Niemand wird verurteilt, bevor er nicht das Licht gehabt und die Verpflichtung des vierten Gebotes gesehen hat. Wenn aber das Dekret zur Vollstreckung des falschen Sabbats ergeht und der laute Ruf des dritten Engels die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnt, wird die Grenze zwischen dem Falschen und dem Wahren klar gezogen. Dann werden diejenigen, die noch in der Übertretung weitermachen, das Zeichen des Tieres erhalten (Evangelism, 234, 235).

Ebenso sind Ellen Whites Erklärungen bezüglich des Siegels Gottes ernüchternd und sollten niemals zu einem Geist des Triumphalismus oder der Anklage gegenüber anderen führen.

Jetzt ist die Zeit, sich vorzubereiten. Das Siegel Gottes wird niemals auf die Stirn eines unreinen Mannes oder einer unreinen Frau gelegt werden. Es wird niemals auf die Stirn eines ehrgeizigen, weltliebenden Mannes oder einer Frau gelegt werden. Es wird niemals auf die Stirn von Männern oder Frauen mit falscher Zunge oder trügerischen Herzen gelegt werden. Alle, die das Siegel



empfangen, müssen ohne Makel vor Gott sein - Kandidaten für den Himmel (Testimonies for the Church 5:216).

Es gibt hier ein Paradoxon. Diejenigen, die sich selbst als Opfer zukünftiger Verfolgungen sehen, werden in Wirklichkeit von Angst geleitet. Sie nehmen genau die Praktiken an, die sie angeblich verabscheuen. Das sind inquisitorische Untersuchungen, Verurteilungen, Beschuldigungen und Diskriminierungen. Sie werden zu Förderern von Hassreden, Verleumdern, Anklägern der Brüder und Rufmördern.

Aber es gibt keinen Platz für Hass im Herzen eines Siebenten-Tags-Adventisten, also jemand, der durch den Ruf den Heiligen Geist Christi willkommen heisst, um in seinem Herzen zusammen mit Gottes Frucht zu wohnen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Sanftheit, Güte, Treue und Selbstbeherrschung.

Aussenbeziehungen und Gewissensfreiheit

Der Rat von Ellen White liefert eine fundamentale Begründung dafür, warum die Leiter der Kirche im Bereich Aussenbeziehungen und Religionsfreiheit (Public Affairs and Religious Liberty(PARL) weiterhin die Gewissensfreiheit fördern, indem sie die Verbindung zwischen Kirche und Regierungen, den Verantwortlichen der Zivilgesellschaft, den religiösen Anführern aller christlichen Konfessionen und den Leitern der Weltreligionen herstellen. Ellen White schrieb klar und deutlich über die Verantwortlichkeiten und Pflichten der adventistischen Führungskräfte:

Es ist unsere Pflicht, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die drohende Gefahr abzuwenden. Wir sollten uns bemühen, Vorurteile zu entwaffnen, indem wir uns in ein sachgerechtes Licht vor den Menschen stellen. Wir sollten ihnen die eigentliche Frage, um die es geht, vor Augen führen und so den wirksamsten Protest gegen Massnahmen zur Einschränkung der Gewissensfreiheit einlegen (Testimonies for the Church 5:452).

Wir tun nicht den Willen Gottes, wenn wir in Stille dasitzen und nichts tun, um die Gewissensfreiheit zu bewahren... Es soll ernsthafter gebetet werden; und dann lasst uns in Übereinstimmung mit unseren Gebeten arbeiten (Testimonies for the Church 5:713, 714).

Vorurteile abzubauen ist das Kernstück der Arbeit der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Generalkonferenz. Doch es ist



unmöglich, Vorurteile abzubauen, ohne sich unter andere zu mischen, andere zu involvieren, Gespräche und Dialoge zu führen - sowie ehrliche Meinungsverschiedenheiten, sicherlich, aber auf eine Weise, die ihre Würde respektiert.

Es geht nicht nur darum, Freunde zu finden, falls wir sie in Zukunft brauchen. Die Menschenwürde schliesst eine solche utilitaristische Instrumentalisierung der nach dem Bild Gottes geschaffenen Menschen aus. Wir gehen echte Beziehungen zu Menschen ein, um der menschlichen Solidarität, der Achtung und der Toleranz willen. Freundschaften zu entwickeln bedeutet nicht, an dasselbe zu glauben, Unterschiede herunterzuspielen oder die eigene Besonderheit wegen der Vermischung mit anderen, zu verwässern.

Aber im Gehorsam gegenüber dem Gebot Christi, Salz und Licht zu sein und überall seine Zeugen zu sein, müssen wir uns weiterhin unter die Menschen mischen.

Im Gehorsam gegenüber der Ermahnung Jesu, sich auch mit den Gegnern des Rechts zu beschäftigen, machen wir keinen Unterschied zwischen Freunden oder Feinden in dem, was wir ihnen schulden: Liebe.

Ein Appell

Jeder Nachfolger Christi ist mit einer kritischen Frage konfrontiert: Wohnt die Liebe Gottes, die uns drängt, unsere Nächsten wie uns selbst zu lieben, in unseren Herzen, oder regt der Zorn des "Drachens" Leidenschaften des Hasses und Anklagen und Verurteilungen gegen andere Brüder und Schwestern in der Welt und im Christentum an?

Jesus Christus betete für die Einheit seiner Jünger. Diese Einheit ist Einheit in Gott, Einheit in der Wahrheit Gottes und Einheit in den Absichten Gottes.

Ich hoffe und bete, dass für uns als Zeugen Jesu Christi die Liebe Gottes, die Gnade Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes jede Beziehung inspirieren und gestalten wird, mit der wir das Privileg haben, gesegnet zu sein.

Erstellt: Basel, 27.12.2019 / Herbert Bodenmann